

Mittelrhein kämpft vereint gegen Bahnlärm

Aktion Region bündelt Protest in einer Resolution, die an Brüssel gerichtet ist

■ **Region Mittelrhein.** Seit Jahrzehnten klagen die Menschen im Mittelrheintal über Bahnlärm. Nun wollen sie die EU-Kommission in Brüssel wach rütteln. Gelingen soll das mit einer Resolution, die mehr als 50 Vertreter aus der Region unterschrieben haben: Kreise und Kommunen, Verbände der Wirtschaft, Abgeordnete des rheinland-pfälzischen Landtags sowie Nichtregierungsorganisationen.

Die Resolution soll noch in dieser Woche an die EU-Kommission geschickt werden, um dort auf die Probleme der lärmgeplagten Menschen in der Region Mittelrhein aufmerksam zu machen. Das teilte die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord in Koblenz mit. Die Behörde hat die Kampagne gegen Bahnlärm mit der Initiative Region Mittelrhein ins Leben gerufen. „Gemeinsam wollen wir auf wirksamere Maßnahmen zur Verringerung des Bahnlärms hinwirken, damit die Region Mittelrhein auch in Zukunft ein attraktiver Lebensraum bleibt“, sagt Manfred Graulich, der Vorsitzende der Initiative Region Mittelrhein.

Für die Menschen in der Region zählt der Bahnlärm seit Jahrzehnten zu den größten Problemen. Das ging auch aus dem Ende Februar von der rheinland-pfälzischen Landesregierung vorgestellten Masterplan für das Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal hervor.

Vorbild in Sachen Lärmschutz ist nach SGD-Angaben die Entwicklung in der Schweiz. Ein Gesetzesentwurf im Nachbarland sieht ab 2020 neue Lärmgrenzwerte auf Bahnstrecken vor. Diese entsprechen einem faktischen Verbot der

alten und lauten Graugussbremsen an Güterwaggons. „Wir hoffen, dass sich die Situation so positiv wie in der Schweiz entwickelt“, sagt der Präsident der SGD Nord, Ulrich Kleemann. Gesetzliche Regelungen sind allerdings nur auf Bundes- oder EU-Ebene zu erreichen. Daher wird die Resolution nach Brüssel geschickt. „Es ist wichtig, dass auch die Europäische Union den Lärm als ‚umweltpolitische Achillesferse‘ erkennt“, heißt es in der Resolution. Sonst drohe ein erheblicher Akzeptanzverlust für den Aufbau eines Transeuropäischen Netzes für den Bahnverkehr. Bereits jetzt gehören die Eisenbahntrassen entlang des Rheins zu den meist befahrenen Streckenabschnitten. Auf der Verkehrsachse Rotterdam-Köln-Basel-Genua werden jedes Jahr 700 Millionen Tonnen Fracht befördert, die Hälfte der gesamten Nord-Süd-Fracht. Auf dem 1300 Kilometer langen Korridor bildet das stellenweise nur 130 Meter enge Mittelrheintal ein Nadelöhr. Täglich passieren rund 500 Züge die Strecken links und rechts des Rheins, davon fahren bis zu 150 Güterzüge nachts.

Die Lärmbelastungen sind inzwischen so hoch, dass sie auch zu Gesundheitsschädigungen führen: Schlafstörungen, Leistungsbeeinträchtigungen und Bluthochdruck. 45 Prozent der Anwohner im Mittelrheintal fühlen sich durch den Bahnlärm stark oder äußerst stark belastet. Die Folge: Viele wandern ab. In den Gemeinden des Mittelrheintals hat sich deshalb eine dramatische Leerstandsproblematik entwickelt.

Mehr im Lokalteil